

dasselbe und wirkte auch für die Reform der Benedictinerklöster am Rheine. Seine Reformstatuten wurden von dem Abte Johannes von Bursfelde (s. d. Art.) bei Göttingen angenommen und bildeten die Grundlage der Bursfelder Congregation. Der gewaltige Aufschwung des kirchlichen Lebens, welchen der Investiturstreit und die Kreuzzugsbewegung hervorgerufen hatten, belebte auch seit Ende des 11. Jahrhunderts mächtig den Zubrang zu den Klöstern. Es folgten wieder Neugründungen von Benedictinerklöstern, so den Frauenklöstern Oberwerth bei Koblenz (1020), Marienberg bei Boppard (1123), Schönau (1130), welches durch die hl. Elisabeth einen großen Ruf erlangte, und Niederprüm (1190), ferner der berühmten Abtei Maria-Laach (1093 bis 1112; s. d. Art.), der Abtei Münster bei Luxemburg (1083) und der Propstei Apollinarisberg bei Remagen (1117). Vor Allem aber waren es die neuen Orden der Augustiner, Prämonstratenser und Cistercienser, welche sich im 12. Jahrhundert über die Diocese Erier verbreiteten. Wahrhaft erstaunlich ist die Zahl der Neugründungen zur Zeit des großen Erzbischofs Albero (1131—1152). Zunächst wurde 1107 von der Augustinerabtei St. Victor (s. d. Art.) zu Paris das Augustiner-Männerkloster Springiersbach im Rindelwalde gegründet, dessen erster Abt Richard bei der Gründung von vier Augustinerklöstern für adeliche Frauen, nämlich von St. Thomas bei Andernach (1129), Marienburg bei Zell (1127), Frauautern (um 1130) und Stuben bei Cochem (1137), und vom Männerkloster Sonnig (1142) theilhaftig war. Sodann erhielt der für die Ausübung der Seelsorge gegründete Prämonstratenserorden im J. 1135 zwei später sehr bedeutende Abteien, Wabgassen an der Saar, welches zur Zeit seines besten Bestandes die Seelsorge in 35 Pfarreien der Diocese rühmlichst besorgte, und Kommersdorf am Rheine, drei Stunden unterhalb Koblenz, wozu 1139 noch Arnstein im Nassauischen und 1201 Sayn, sowie verschiedene weniger bedeutende Prämonstratenserstifte kamen. Noch zu Lebzeiten des hl. Bernhard (gest. 1153) nahm die Diocese die Mitglieder seines Ordens auf. Sein Freund, der Erzbischof Albero, gründete 1138 in dem lieblichen Salmthale in der Nähe der Kreisstadt Wittlich das Cistercienserkloster Himerode, das der Heilige noch selbst besuchte und als Claustrum Mariae begrüßte. Im J. 1131 war aber schon die ebenso bedeutende Abtei Orval (s. d. Art.) im westlichen Luxemburg entstanden. Frauenklöster des Cistercienserordens erhoben sich zu St. Thomas an der Ayl (1171), Rosenthal auf dem linken Moselufer unterhalb Cochem (1169), St. Katharinen bei Bins am Rhein (1208), Machern bei Verzig (1238) und andere. Auch die Ritterorden besaßen zahlreiche Comtureien im Gebiete der Diocese Erier: die Templer zu Erier, Roth, Dreißig und Hönningen; die Johanniter zu Erier, Adenau und Cronenburg bei Stadthyll; die

Deutschherren zu Erier, Koblenz, Beddingen a. Saar, Breitbach und Luxemburg. Das 13. Jahrhundert sah die schnelle und weite Verbreitung Mendicantenorden. Ihre Niederlassungen in sehr bedeutender Zahl, die Mitgliederzahl einzelnen Niederlassungen aber weniger bedeu- als die der früheren Orden, welche stets meistens 12 Mitglieder in dem einzelnen Kloster langten. Die Franciscaner ließen sich nicht Erier (1223), Luxemburg (1223), Andernach (1246), Oberwesel (um 1250), Koblenz (1250) und Simburg (1250); die Clarisse Luxemburg (1257), zu Echternach (1348) und Erier (1453); die Dominicaner zu Erier (12 Koblenz (1233) und Luxemburg (1292); die minicanerinnen auf dem Marsberge bei S (um 1230), später in die Stadt (St. Kathar selbst verlegt, zu Marienthal im Luxemburgi (1231) und zu Habamar (1250); die Carm zu Erier (1223), zu Boppard (um 1260), Arlon (1292) und zu Tönnisstein (1470). Vorliebe des Kurfürsten Balduin für den au ordentlich strengen, aber deßwegen auch we verbreiteten Orden der Rathhäuser verschaffte di eine blühende Niederlassung zu St. Alban i halb Erier (1835). Auch das Benedictinerk auf dem Beatusberge bei Koblenz (Carthaus) w ihnen 1331 von dem genannten Kurfürsten z wiesen, und 1415 ward das Benedictinerkloster tel an der obern Mosel ebenfalls in ein Rathhä kloster umgewandelt. Noch einmal trat eine zahlreicher Klostergründungen im Anfange 17. Jahrhunderts ein, als die Kirche nach dem falle der Protestanten sich glänzend reformirte das kirchliche Leben einen mächtigen Aufschwun genommen hatte. Die Franciscaner gründeten Niederlassungen zu Weurig an der Saar (16 zu Boppard und zu Ahrweiler (um 1630), Habamar (1637), zu Montabaur und zu L lich (1641), selbst in dem kleinen Ensfirch an Mosel (1685); die Carmeliten zu Beilstein (16 Der Orden der Kapuziner errichtete Klöste Erier (1615), zu Bacharach und zu Zugem (1621), zu Cochem (1623), Ehrenbreitstein (16 Berncastel (1641) und Bornhofen am J (1679). Veranlassung, die Jesuiten in der Diocese Erier anzusiedeln, bot dem Kurfürsten hannes VI. der Auffand des Kaspar Ol (s. ob. Sp. 3) im J. 1559. Schon im folge Jahre wurden die Jesuiten nach Erier be und erhielten das alte Minoritenkloster mit Dreifaltigkeitskirche zugewiesen. Im J. 1 wurde von ihnen zu Erier ein Noviciathaus Novizen aus den Sprengeln Erier, Köln, M Würzburg und Speyer errichtet. Außerdem den Jesuitencollegien gegründet zu Koblenz (12 Luxemburg (1595) und Habamar (1630). die Erziehung der weiblichen Jugend wurde falls gesorgt, indem Niederlassungen der hl. Petrus Fourier (s. d. Art.) in's Ueber rufenen „Congregation der allerheiligsten J